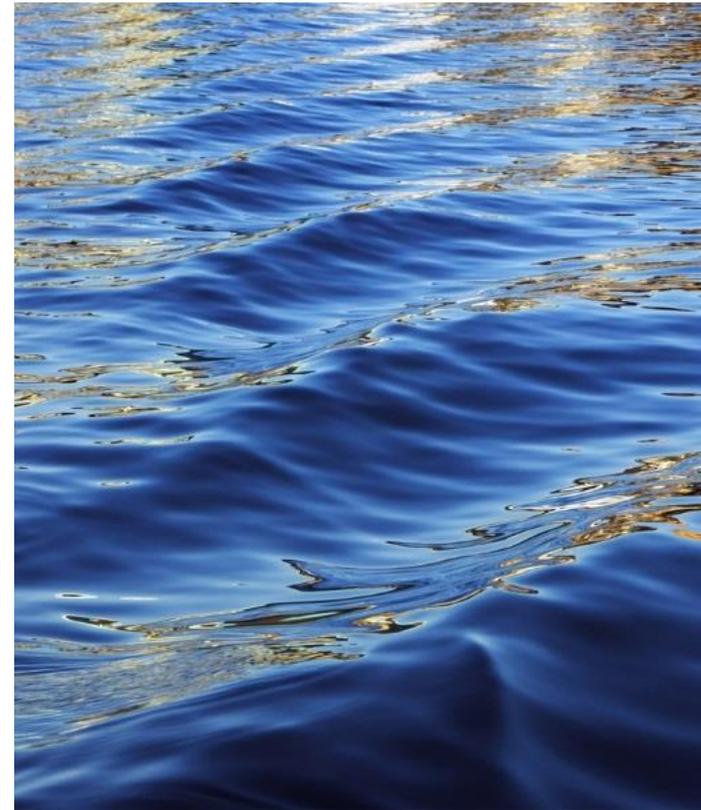


Bericht: Exkursion in den
Rhein-Hunsrück-Kreis am
29.2.2020

und

Austausch zum
Klimaschutz im Rhein-
Neckar-Kreis

29.5.2020
Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen Rhein-Neckar-Kreis



Willkommen !

Agenda:

- Bericht über die Exkursion einer Delegation aus dem Rhein-Neckar-Kreis (Kreistag und Verwaltung) in den Rhein-Hunsrück-Kreis am 29.2.2020
- Einige Szenen aus einer TV-Dokumentation zum Projekt
- Diskussion :
 - Was können wir aus der Exkursion mit nach Hause nehmen?
 - Wie geht es weiter mit dem Klimaschutz im Rhein-Neckar-Kreis? Wie können wir das Thema mit erhöhter Priorität voranbringen?



Überblick

- Im Rhein-Hunsrück-Kreis hat man bereits vor Jahren die Weichen auf Klimaschutz und Energiewende gestellt
- Starke, maßgebliche Anstöße, Koordinierung, Anregungen durch den **Kreis!**
Insb. Landrat: Zunächst Bertram Fleck, seit 2015 Marlon Bröhr,
Koordination durch Kreis-Klimamanager Frank-Michael Uhle
- Bilanz:
 - Der Landkreis ist inzwischen im Saldo bei Energieerzeugung und –verbrauch 100% **klimaneutral!**
 - Dies bindet Mittel von derzeit bereits jährlich > 40mio € an **Wertschöpfung vor Ort**
 - Der Landkreis hat inzwischen die **niedrigste Verschuldung** aller Landkreise in Rheinland-Pfalz
 - Die **Einnahmen** aus dem Projekt ermöglichen Vielzahl von kommunalen Maßnahmen
 - Starker Zusammenhalt, starke **Identifikation mit dem Projekt**, viele Auszeichnungen

Lektion

- Die Energiewende nicht als problematischer Kostenblock

sondern

- als Maßnahme der regionalen Wirtschaftsförderung!

Einführung

„Vor Ort profitieren von der Energiewende“: Praxisbeispiel Rhein-Hunsrück-Kreis

Angesichts des fortschreitenden Klimawandels und seinen längst auch in Rheinland-Pfalz spürbaren Effekten ist keine Zeit zu verlieren, um Klimaschutz und Energiewende voran zu bringen. Dass mit der dezentralen Energiewende zudem vielfältigste Nutzeneffekte für die lokale Entwicklung einhergehen, dies demonstriert der Rhein-Hunsrück-Kreis.

Mit 102.000 Einwohnern auf 991 km² Fläche ist der Rhein-Hunsrück-Kreis eine sehr ländlich geprägte Region. Die Verteilung der Einwohner auf 137 Städte und Ortsgemeinden resultiert aus einer kleinteiligen Siedlungsstruktur; 75% der Gemeinden haben weniger als 500 Einwohner.

Ähnlich wie andere ländliche Regionen in Rheinland-Pfalz hat die Region mit dem demographischen Wandel vielfältigen Herausforderungen zu begegnen – von der Bereitstellung einer funktionstüchtigen Infrastruktur bis hin zum Erhalt eines attraktiven, vitalen Lebens auf dem Land.

Doch im Hunsrück hat man die Chancen früh erkannt. Auf Grundlage eines im Dezember 2011 im Kreistag einstimmig beschlossenen Klimaschutzkonzepts setzt man auf die

Ausschöpfung der lokal vorhandenen Energieeinsparmöglichkeiten und regenerativen Energieerzeugungspotenziale aus Biomasse, Sonne und Wind.

Davon profitieren Wirtschaft und Klimaschutz gleichermaßen:

- Bereits im Jahr 2018 wird der Landkreis bilanzieller Null-Emissions-Kreis in den Sektoren Wärme, Mobilität, Strom und Abfall, was für einen deutschen Binnenlandkreis einmalig sein dürfte.
- Die Investitionen in EEG-Anlagen bis 2015 belaufen sich auf ca. 1,2 Milliarden €; davon rund 102 Millionen € Auftragsvolumen für die heimische Wirtschaft.
- Die jährliche regionale Wertschöpfung aus dem Betrieb der Anlagen beträgt ca. 43,5 Millionen €.

Nachfolgende Praxisbeispiele demonstrieren beispielhaft, wie im Hunsrück die Verbindung lokaler Klimaschutzmaßnahmen mit regionaler Wertschöpfung, Daseinsvorsorge, Wirtschafts- und Tourismusförderung sowie Bürgerpartizipation und Integration gelang. Viele weitere Aktivitäten im Kreis lassen sich ergänzen und zahlen auf diese Entwicklung ein.

Vgl. https://www.energieagentur.rlp.de/fileadmin/user_upload/pdf/20171029_Exkursions-Handout_COP23_RHK_dt.pdf

Unser Ziel: wir wandeln 290 Mio. € jährliche Energieimporte in Regionale Wertschöpfung um

Gesamtausgaben für Energieimporte im Rhein-Hunsrück-Kreis

ca. 290 Millionen €



Rheinland-Pfalz



**Ziel unseres
Klimaschutzkonzeptes:**

Gesamtausgaben
Energieimporte der
Bundesrepublik in
2012: rd. 92 Mrd. €
40% mehr als 2010
2017: rd. 80 Mrd. €

Quelle: Faktenheft der Agentur für
Erneuerbare Energien, Stand 05/2013

Bis zum Jahr 2050 wollen wir 250 Millionen € jährliche Energieimportkosten regional binden!

Wir wandeln Energieimportkosten durch Energieeffizienz und Erneuerbare Energien in regionale Arbeitsplätze und Wertschöpfung um!

Daseinsvorsorge durch Erneuerbare Energien Nahwärmeverbünde in den Ortsgemeinden

Gemeinsamer, solarthermisch unterstützter Nahwärmeverbund:
Ortsgemeinden Külz und Neuerkirch 2015
Bürgermeister a.D. Aloys Schneider und Volker Wichter



Quelle: Rhein-Hunsrück-Zeitung, 20.09.2016



Ca. 150 Häuser in 2 Orten
80% Anschlussquote
(insgesamt 757 Einwohner)

Planung:
2 Holzhackschnitzel-Kessel,
1.420 qm Solarthermie-Feld

Baubeginn Frühjahr 2015,
Inbetriebnahme Sommer 2016

Übersichtsplan: ERS Simmern

Foto: Energieagentur Rheinland-Pfalz/Sonja Schwarz

Status im Mai 2019:
17 Biomasse-Nahwärmeverbünde in Betrieb,

→ In der Summe werden bereits **2,7 Millionen**
Liter Heizölimporte im Jahr vermieden!
Entspricht im Jahr 2018 etwa 2 Millionen Euro

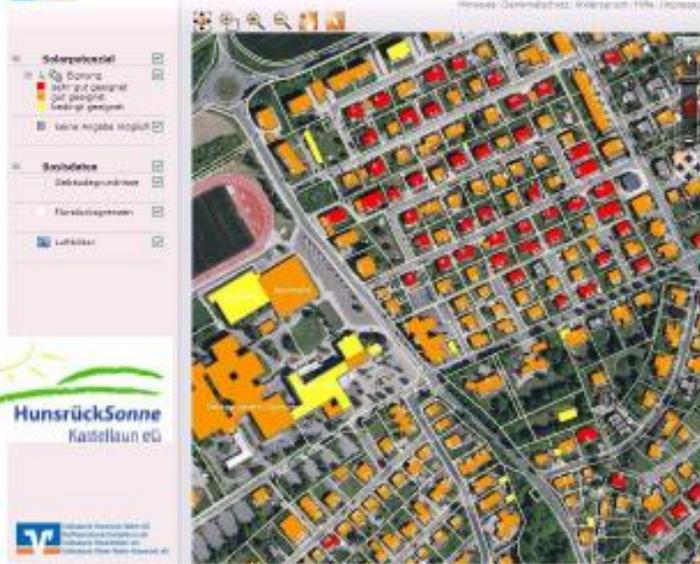


Möglichst viele Bürger aktiv einbinden: Dächer zu Einnahmequellen – Kommune als Vorbild

Ziel: 1000-Dächer-Photovoltaik-Programm (Ergebnis: 4.401 Anlagen)

Rhein-Hunsrück-Kreis; Volks- und Raiffeisenbanken im Kreis; Smart Geomatics; Landesamt für Vermessung

www.solarkataster-rhein-hunsrueck.de seit 05.08.2011 online



Bilanz:

Von insgesamt ca. 80.000
Dachflächen im Landkreis eignen
sich 58.600.
Hierauf könnte fast der gesamte
Strombedarf - das sind ca. 468 Mio.
kWh im Jahr - gedeckt werden.
Derzeit werden bereits 17% dieses
Potentials genutzt.

2007:



2011:



Regionaler Investitionskosten-
anteil (einmalig):

38 Millionen €

Regionale Einspeisevergütung
(jährlich – über 20 Jahren) :

20,8 Millionen €

Beispiele

Ende des Jahres 2018 sind 276 Windkraftanlagen im Landkreis in Betrieb (meist auf Flächen der Gemeinden)



Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden im Hunsrück in vielen Gemeinden Windwassermühlen errichtet.

1995 wurde das erste neuzeitliche Windrad mit einer Leistung von 600 kW errichtet. Der Jahresertrag betrug 800.000 kWh erneuerbar erzeugter Strom je Rad, bei 1.000 Volllaststunden.

2017 neueste Generation von Schwachwind-Turbinen "Nordex N-131" erzeugen 11-12 Millionen kWh Jahresertrag je Windrad, bei 3.500 Volllaststunden

Ende 2018:

276 Windanlagen mit einer Leistung von 722 MW produzieren mehr als 1,2 Milliarden kWh erneuerbarem Strom im Jahr.

Frank-Michael Uhle:

- 1) "Hier gibt es wenig Opposition gegen Windenergie, weil von den Anlagen die Gemeinde profitiert, nicht Investoren von außen."
- 2) "Gemeinden die Anlagen bauen (können) teilen die Einnahmen mit Gemeinden ohne Anlagen."
- 3) "Gefahr für Vögel? Wir haben hier mehr Schwarzstörche und Rotmilane als früher!"

Die Ortsgemeinden erhalten für die Dauer von 20 Jahren rund 7 Millionen € jährliche Windpacht-Einnahmen (Einsatz für Daseinsvorsorge). Zusätzlich jährlich 1,6 Millionen € Service/Wartungskosten und 2,2 Millionen € regionale EEG-Vergütung. Regionaler Investitionsanteil: 65 Millionen €.

Daseinsvorsorge durch Erneuerbare Energien am Beispiel der Ortsgemeinde Mastershausen

Privater Wind- und Solarpark auf gemeindeeigenen Flächen



Die Ortsgemeinde nutzt ihre Pachtein- nahmen aus dem Wind- und Solarpark für:

- Ausbau von Ortsstraßen 570.000 €
- Vitalisierungsprogramm für Altbauten im Ortskern 50.000 € pro Jahr
- Vereinsförderung jährlich 15.000 € für insgesamt 10 Vereine
- Umbau der alten Schule zu Seniorenheim mit Begegnungscafe 1.500.000 €
- DSL-Anbindung, Eigenanteil 101.000 €

...und vieles mehr....

14 Windkraftanlagen (schrittweise seit 2007)
Pachteinnahmen aus Windkraft für Ortsgemeinde:
ca. 300.000 € im Jahr, Vertragslaufzeit 20 Jahre

Photovoltaik-Freianlage mit 2 MW Leistung
(Inbetriebnahme Dezember 2010)
Pachteinnahmen für Ortsgemeinde:
630.000 € Einmalzahlung im Oktober 2010

Beispiele

Daseinsvorsorge durch Erneuerbare Energien Die Wertschöpfung hilft, die Gemeinden zu entschulden

60 von 137 Kommunen erzielen Pachteinnahmen aus der Windkraft

Rhein-Hunsrück hat die wenigsten Schulden

Statistik Beim Kreis, seinen Verbandsgemeinden und Kommunen ist die Haushaltslage landesweit an

Schulden des kommunalen Gesamthaushalts 2015 (Auswahl)

| | Summe (in Mio Euro.) | Veränderung | Pro Kopf |
|-----------------------------|----------------------|----------------|------------|
| Rhein-Hunsrück-Kreis | 60,7 | + 3,4 % | 594 |
| Kreis Cochem-Zell | 117,9 | - 3,7 % | 1896 |
| Kreis Berncastel-Wittlich | 273,3 | + 2,9 % | 2455 |
| Rhein-Lahn-Kreis | 228,8 | - 5,7 % | 1879 |
| Kreis Mayen-Koblenz | 477,7 | -2,9 % | 2264 |
| Kreis Birkenfeld | 323,6 | +5,9 % | 4021 |
| Kreis Bad Kreuznach | 357,6 | -3,0 % | 2759 |
| Stadt Koblenz | 412,6 | - 4,7 % | 3698 |
| Kreis Mainz-Bingen | 185,5 | -8,6 % | 905 |

Rheinland-Pfalz 12 596,3 + 0,9 % **3132**

Angaben: Statistisches Landesamt

Quelle: Rhein-Hunsrück-Zeitung, 22.08.2016



Im 19. Jahrhun
Menschen nac
Hunsrück sie r
Heute verfüge
Ortsgemeinde
Höhe von 90 M

Zu den Schulden des Rhein-Hunsrück-Kreises zuletzt (2019): "Prozentual konnte der Rhein-Hunsrück-Kreis seine Verschuldung am stärksten senken, nämlich um ein Viertel auf 18 Mio. Euro bzw. 173 Euro/Einwohner, was ausschließlich auf die Tilgung von Investitionskrediten zurückzuführen ist. Kassenkredite hatte der Landkreis keine." Vgl. <https://www.steuerzahler-rheinland-pfalz.de/2019/08/01/kommunale-verschuldung-ist-ruecklaeufig/>

Zur Orientierung: Rhein-Neckar-Kreis 1173 €/Einw. Vgl. (2020) https://www.statistik-bw.de/FinSteuern/Schulden/SC_G_E_KR.jsp

Auch ein Kind der Energiewende

- Geierlay-Hängebrücke beim Mörsfeld
- Finanzierbar erst durch die Einnahmen aus den Pachteinahmen für Energieanlagen
- Starke Vitalisierung des vormals abgelegenen Ortes Mörsfeld (und Umgebung)
- Aufschwung für Gastronomie, Tourismus
- Belebung, Perspektiven, Einnahmen,



Hunsrück: Das war mal „strukturschwach“, „Auswanderung“, „Armut“, ...



© picture-alliance/dpa/Concorde Filmverleih 2013/Christian Lüdeke

Ziel Brasilien - Deutsche Auswanderer im 19. Jahrhundert: "Die andere Heimat" (2013)

Dokumentation: "Rhein-Hunsrück-Kreis: Heimat der Energiewende,, (insb. ab 6:10 zu Külz / Neuerkirch)



Zusammenfassung:

- Rhein-Hunsrück nur bedingt mit Rhein-Neckar vergleichbar (1/5 Bevölkerung, wenig Industrie)
- Aber: Das Projekt zeigt die **großen Potenziale** einer Energiewende vor Ort unter den bestehenden rechtlichen, finanziellen, technischen Rahmenbedingungen
- Horizont der Überlegungen im Rhein-Hunsrück-Kreis von Beginn an: **Der Kreis als ganzes**, nicht nur "kreiseigene Gebäude, Betriebe, Fahrzeuge, ..."!
- **Unterstützung durch Bevölkerung** mit übergroßer Mehrheit!
- **Dringend erforderlich: Die Verantwortungsträger** und Fachleute in Kreis und Gemeinden gehen voran, treiben an, motivieren, führen zusammen!

Klimakrise? Klimakrise!

Repräsentative DBU-Umfrage zur „Nachhaltigkeit in der Corona-Krise“

Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) 08.05.2020

Im Rahmen einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts forsa hat die DBU untersucht, wie Bürgerinnen und Bürger zum Thema Nachhaltigkeit während der Corona-Krise stehen. Insgesamt 59 Prozent der Befragten glauben, dass die Klimakrise langfristig die größeren Auswirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft als die aktuelle Corona-Krise haben wird. Eine große Mehrheit zwischen 82 und 94 Prozent stellt dementsprechend hohe Anforderungen an die anstehenden Investitionsprogramme. Darüber hinaus sprechen sich 79 Prozent der Bürgerinnen und Bürger für einen stärkeren Ausbau von Erneuerbaren Energien und weniger Abhängigkeit vom Import fossiler Brennstoffe aus.

Alle Ergebnisse im Überblick erhalten Sie auf der Seite der DBU unter:
www.dbu.de/coronafolgen

Umfragen • Coronavirus • Klimawandel

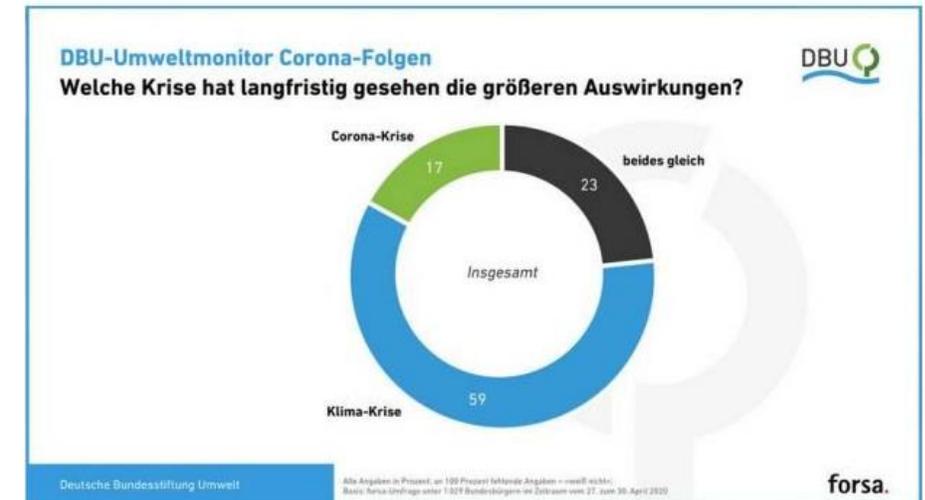
Umfrage: Deutsche fürchten den Klimawandel mehr als das Coronavirus

- Der Klimawandel ist den Deutschen trotz Corona weiterhin sehr wichtig.
- Das ergab eine Forsa-Umfrage für die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU).
- Danach meinen 59 Prozent der Bundesbürger, die Klimakrise werde größere Auswirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft haben als Corona.

11.05.2020, 17:48 Uhr

📅 16. Mai 2020 | 👤 Redaktion | 📁 Politik > Kassensturz | 💬 Keine Kommentare

DBU-Umfrage zeigt: Die Deutschen wissen sehr wohl, wie brisant die Klimakrise ist

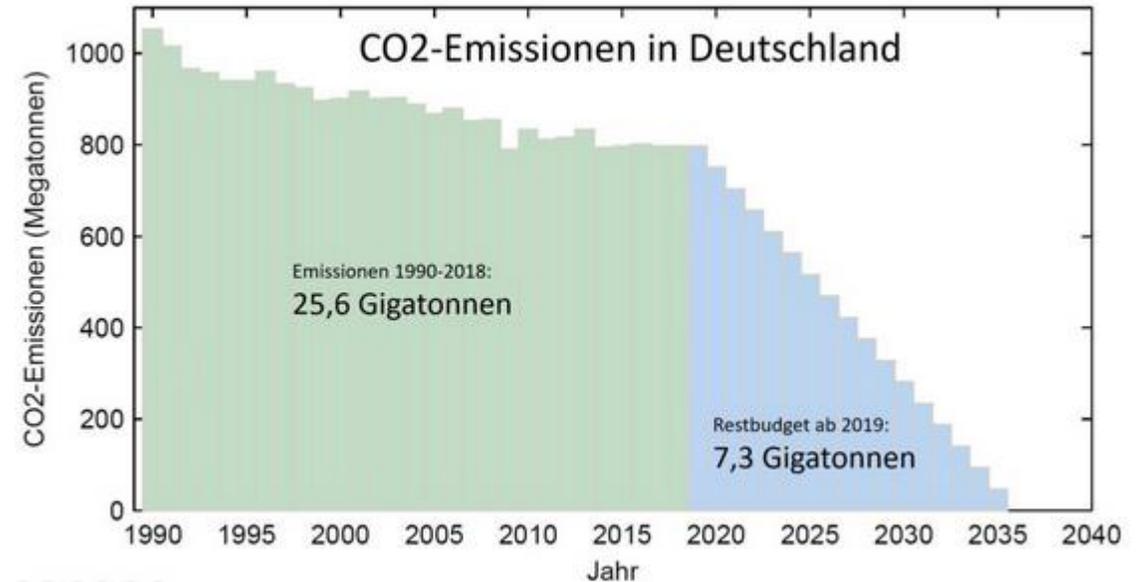


Klimakrise ist viel drängender als Coronakrise. Grafik: DBU / forsa

Die Energiewende:

- Ein Projekt das wir nicht nur machen *sollten*
 - Weil es sich wirtschaftlich lohnt
 - Weil es das Klima schützt
 - Weil es den Zusammenhalt in der Gesellschaft stärkt
- sondern das wir auch angehen *müssen*
 - Weil Deutschland 2015 das völkerrechtlich bindende Abkommen von Paris unterzeichnet hat.

Pariser Abkommen?

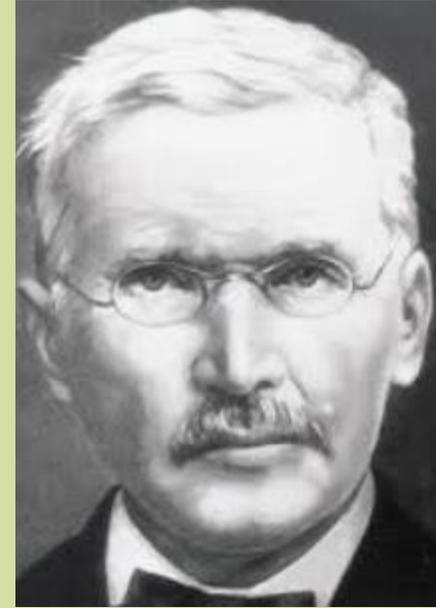


Stefan Rahmstorf: <https://scilogs.spektrum.de/klimalounge/wie-viel-co2-kann-deutschland-noch-ausstossen/>

Für Deutschland [...] ermittelte der Klimaforscher [Stefan Rahmstorf](#) [...] ein Restbudget von 9,7 Gigatonnen. Von diesem Restbudget, das Anfang 2016 zur Verfügung stand, seien bis Anfang 2019 bereits 2,4 Gigatonnen verbraucht wurden (zirka 0,8 Gigatonnen pro Jahr), sodass mit Stand Anfang 2019 noch 7,3 Gigatonnen zur Verfügung stünden. Um das Pariser Klimaschutzabkommen einzuhalten, **müsste Deutschland beispielsweise seine Emissionen jedes Jahr linear um 6 % reduzieren** und bis 2036 Nullemissionen erreichen.^[13] Der [Sachverständigenrat für Umweltfragen](#) kommt zu ähnlichen Werten und nennt für 2020 unter den gleichen Annahmen ein Restbudget von 6,6 Mrd. Tonnen für die Begrenzung der Erderwärmung auf 1,75 Grad. (vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/CO2-Budget>)

→ CO₂-Reduktion von 6% pro Jahr für die nächsten ca 15 Jahre: Haben wir dafür den geeigneten Plan?

“Das Geld des Dorfes dem Dorfe!”
(Friedrich Wilhelm Raiffeisen)



“Die Möglichkeiten der Energiewende nicht
zu nutzen grenzt fast schon an Untreue!”

“Fangen Sie konkret an, fangen Sie klein an
... aber fangen Sie jetzt an!”

(Bertram Fleck - CDU, Landrat a.D. RHN)



Einstieg in die Diskussion: Und hier im Rhein-Neckar-Kreis?

- Formulierung des Ziels: Klimaneutralität lange vor 2050! RNK nimmt seinen Anteil der Verpflichtungen aus "Paris" an und handelt danach!
- Positive Kommunikation: Betonung der Chancen!
- Kreis und Kommunen gehen voran:
 - Gegenstand der Überlegungen: Alle Aktivitäten im Kreis!
 - Klimafolgenbetrachtung bei allen Vorhaben
 - Nutzung zunächst öffentlicher Dächer für PV
 - Klärung der Spielräume für die Nutzung von Windenergie in der Region
 - Nahwärmenetze (RHK hat > 18 davon)
 - Ermutigung, Begleitung, Beratung für BürgerEnergiegenossenschaften, BioEnergiedörfer, ...
- ...